

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 21

Artikel: Daumenschrauben anziehen!
Autor: Meier, Marcel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Daumenschrauben anziehen!

Da bringt es doch tatsächlich ein Eishockey-Club (SCB) fertig, innerhalb relativ kurzer Zeit aus einem Vermögen von 600 000 Franken (1978) einen Schuldenberg von 1,8 Millionen aufzutür-

Von Marcel Meier

men. Allein im vergangenen Berichtsjahr sei, so Vizepräsident Peter Honegger, ein Defizit von 1,3 Millionen Franken «erwirtschaftet» worden. Der neue Besen, pardon Vorstand, will diesen Schuldenberg in den nächsten drei bis fünf Jahren zum Verschwinden bringen. Wo derart robuste Besen erhältlich sind, dürfte sicher auch noch andere Eishockey- und Fussballklubs interessieren.

Dass man die Höhe des Defizits so knallig herausposaunte, hat einen tieferen Grund: Der moralische Druck auf die Spon-

soren, Clubmitglieder, Freunde und Fans soll dadurch verstärkt werden. «Moralische Unterstützung allein nützt uns nichts, jetzt sind Taten gefragt», hört man aus der Vorstandsetage. Die Berner müssen nun geldhaft zeigen, wie viel ihnen ihr «Lieblingsspielzeug» tatsächlich wert ist ...

Es sollen aber auch noch andere Quellen zum Sprudeln gebracht werden: Für die Stadionwerbung, inklusive Banden, erhält der SCB pro Jahr 25 000 Franken. «Ein unhaltbarer Zustand», meint der Vorstand. Also muss ein neuer und lukrativerer Vertrag mit der Plakatgesellschaft ausgehandelt werden. Auch aus dem Stadion-Restaurant könnte man noch mehr herauswirtschaften. Also werden

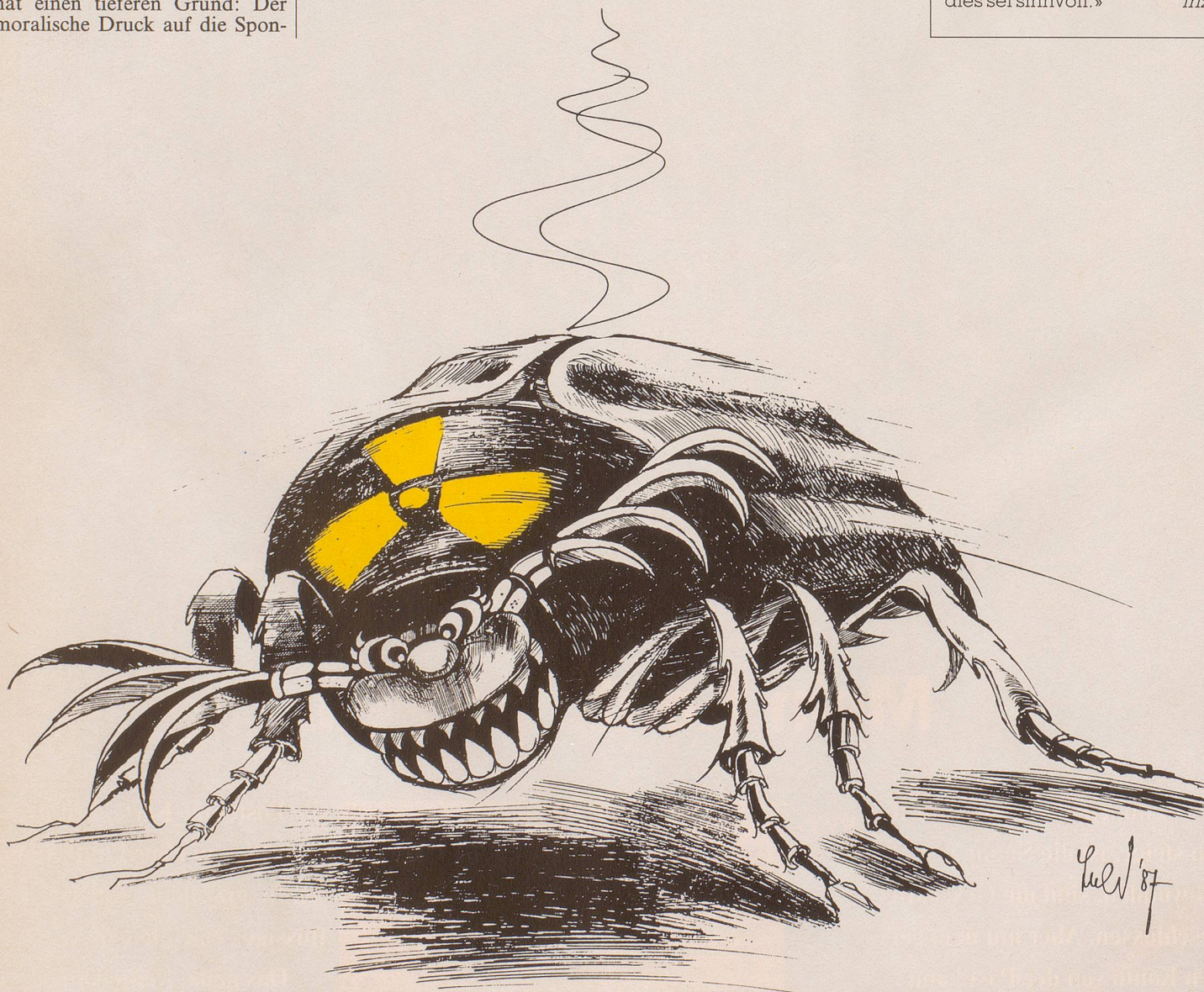
beim Pächter die Daumenschrauben angezogen und damit die Preise an der Theke hinaufgeschraubt.

Die Ausgaben für Trainer und Mannschaft sollen hingegen auf dem bisherigen Niveau – mit dem man immerhin das Defizit weitgehend gebaut hat – stabilisiert werden. Die neueingekauften Spieler werden von den Sponsoren finanziert. Sie, die gekauften «Sklaven unserer Zeit», gehören aber dennoch dem SC Bern.

Das sportliche Ziel in der kommenden Saison ist das Erreichen der Playoffs. Ist nur zu hoffen, dass die «Flucht nach vorne» mit dem schweren Defizit-Rucksack auf dem Buckel nicht zu einem weiteren Stolpern in noch tiefere rote Zahlen führt.

Wegweiser an Ort

Zur Broschüre «Heb Sorg zur Luft» moniert ein Basler Grossrat in der *Basler Zeitung*, die Regierung gleiche da einem Wegweiser, der nur den Weg zeige und ihn nicht selber gehe: «Mit vielen farbigen Bildern belehrt uns der Regierungsrat, dass jeder sein Teil zur Entlastung der Luft von Giften beizutragen habe. Zum Beispiel soll der Autofahrer sein Auto weniger benutzen. Allerdings befürwortet dieselbe Regierung den Bau von einigen tausend zusätzlichen Parkplätzen in der Stadt, dies sei sinnvoll.» *fhz*



Flugjahr 1987

LULO TOGNOLA